

Qualifikationsziele des Studiengangs Internationale Betriebswirtschaft und Management, B.A.

Internationaler zweisprachiger Management-Studiengang mit funktionsorientierter Ausrichtung, der das Ziel verfolgt, weltoffene Manager*innen mit hohem Fachwissen und starken interkulturellen Kompetenzen auszubilden: Absolvent*innen verfügen über Expert*innenwissen in den einzelnen betriebswirtschaftlichen Funktionsbereichen und sind in der Lage, in Junior-Management-Positionen wertvolle und nachhaltige Lösungen für globale Unternehmen zu schaffen.

Wissenschaftliche Befähigung

Absolvent*innen sind befähigt, die wissenschaftlichen Kenntnisse aus den verschiedenen Fachgebieten des Studiengangs (z. B. Management, Economics) eigenständig und eigenverantwortlich auf betriebliche Fragestellungen transferieren zu können. Somit dient die wissenschaftliche Befähigung vornehmlich der Förderung der beruflichen Handlungsfähigkeit im unternehmerischen Kontext. Dies bedeutet im Einzelnen:

- Schaffung von Wissensgrundlagen für eine evidenzbasierte Praxis: Hierzu gehört transferfähiges Basiswissen in den einzelnen Fachgebieten, sowie die Vermittlung von Grundlagen und Methoden wissenschaftlichen Arbeitens und methodisch analytischer Kompetenzen als Basis für wissensbasierte Entscheidungen.
- Problemlösungskompetenzen: Da betriebliche Abläufe und Prozesse oft von unvorhergesehenen Problemen und Konflikten begleitet werden, wird die Fähigkeit trainiert, auftretende Probleme zu erkennen und zu analysieren sowie konkrete Lösungsvorschläge zu deren Behebung zu erarbeiten. Dabei werden auch individuelle sowie teamorientierte Analyse- und Entscheidungsfähigkeiten gefördert, die die Weiterentwicklung und Steigerung von Problemlösungskompetenzen unterstützen.
- Kommunikations- und Kooperationskompetenzen: Der reibungslose Ablauf unternehmerischer Prozesse erfordert die Einbindung einer Vielzahl von zum Teil globalen Interessengruppen mit unterschiedlichen und zum Teil auch sehr konträren Erwartungen, was die Vermittlung kommunikativer und kooperativer Kompetenzen wie Teamfähigkeit, Vermittlungs-, Verhandlungs- sowie Konfliktmanagementkompetenz unerlässlich macht. In diesen Zusammenhängen ist die Befähigung, diese Kompetenzen unter Verwendung der englischen Sprache zur Anwendung zu bringen, besonders im Fokus. Dabei ist das Verständnis für internationale und globale Dimensionen für Studierende von größter Bedeutung.
- Interkulturelle Kompetenzen: Da aufgrund der zunehmenden Globalisierung viele Unternehmen in einem internationalen Umfeld agieren, bilden zunächst die fundierte und vertiefte Vermittlung von Fremdsprachenkenntnissen bis zur Verhandlungsfähigkeit in Englisch und einem anspruchsvollen Niveau in einer zweiten Fremd- und Fachsprache nach Wahl des bzw. der Studierenden die Basis für die spätere Arbeit in einem internationalen Umfeld. Dabei liegt der Fokus auch auf der Vermittlung spezieller interkultureller Kenntnisse im Kontext politischer Wirtschaftskunde der entsprechenden Regionen. Dieses befähigt Studierende, in einem Team mit multikultureller Zusammensetzung umsichtig zu agieren.
- Befähigung zur Verantwortungsübernahme: Absolvent*innen des Studiengangs werden zur Verantwortungsübernahme unter Beachtung professioneller Werte ihres Berufes befähigt, damit sie in der Lage sind, eine selbstständige Analyse und Optimierung betrieblicher Prozesse

vorzunehmen, bei der die Interessen vieler Anspruchsgruppen angemessen berücksichtigt werden.

Die verschiedenen oben aufgeführten Kompetenzen bilden sich in den Modulen des Studiengangs explizit ab. Die Wissensvermittlung findet auf der einen Seite im Rahmen der Vorlesungen und Blockveranstaltungen statt, auf der anderen Seite durch die wissenschaftliche Bearbeitung und Erörterung fachspezifischer Problemstellungen, beispielsweise im Rahmen von Hausarbeiten. Zusätzlich ermöglicht die Arbeit in den Schwerpunktmodulen und projektorientierten Lehrveranstaltungen den Studierenden, das bis dahin erworbene Grundlagenwissen selbstständig zu erweitern und auf Forschungsvorhaben und Praxisprobleme anzuwenden.

Befähigung zu einer qualifizierten Erwerbstätigkeit

Profil der Einstiegsposition: (Junior-)Manager*in in Fachkarrieren; funktional ausgerichtete Traineeprogramme.

Studierende sollen besonders zur Aufnahme einer qualifizierten Erwerbstätigkeit in international orientierten und agierenden Unternehmen befähigt werden. Um dies sicherzustellen, richtet sich der Studiengang an den entsprechenden berufsfeldbezogenen Qualifikationserwartungen aus. Diese werden regelmäßig unter anderem im Austausch mit Unternehmensvertreter*innen sowie Absolvent*innen reflektiert, auch durch entsprechende Befragungen. Die gewonnenen Erkenntnisse fließen in die Weiterentwicklung des Curriculums und der Module ein. Dies bedeutet konkret:

- Vermittlung interdisziplinärer Kompetenzen: Berufsverläufe sind zunehmend durch hohe Flexibilität mit horizontalen Aufgabenveränderungen, Projektarbeiten und die Anforderungen an vernetztes Wissen charakterisiert. Daher sollen die Studierenden dazu befähigt werden, Zusammenhänge zwischen den einzelnen wirtschaftswissenschaftlichen Fachdisziplinen zu erkennen, insbesondere im internationalen Kontext. Sie sollen diese interdisziplinär vernetzen und auf konkrete internationale Aufgabenstellungen problemlösungsorientiert anwenden können.
- Vermittlung von beruflicher Handlungskompetenz: Insbesondere im heutigen zunehmend international orientierten beruflichen Alltag kommt es darauf an, das theoretisch erworbene Wissen anforderungs- und situationsgerecht auf unternehmerische Problemstellungen anwenden zu können. Daher sollen die Studierenden dazu befähigt werden, die erlernten aktuellen Management-Instrumente anforderungs- und situationsgerecht anwenden zu können.
- Bildung eines individuellen Qualifikationsprofils: Unternehmen erwarten bei der Einstellung von Absolvent*innen eines international orientierten Bachelorstudiums interkulturell geprägte Kommunikationskompetenz, ein fundiertes, breit gefächertes Basiswissen und eine generalistische Managementkompetenz sowie auch Schwerpunktkenntnisse in dem Funktionsbereich, für den die Einstellung erfolgt. Aus diesem Grund ist die Bildung eines individuellen Schwerpunktprofils auf Basis der persönlichen Neigungen und Interessen ein erklärtes Qualifikationsziel, welches über die Wahl des fachrichtungsspezifischen Schwerpunktes, der internationalen Projektwoche, des betriebswirtschaftlichen Projekts und oft auch über die Thematik der Abschlussarbeit erreicht wird. Die Begleitung und Betreuung dieser Aktivitäten ist so ausgerichtet, dass Studierende Unterstützung bei der Organisation (in Teams) erhalten und zur eigenständigen Wissensgenerierung befähigt werden.

Absolvent*innen qualifizieren sich insbesondere für Nachwuchspositionen im internationalen Kontext in unterschiedlichen Branchen von Industrie, Handel und Dienstleistung in diversen Funktionen und Funk-

tionsbereichen. Sie sind befähigt, verantwortungsvolle Positionen im Junior-Management zu übernehmen. Maßgeblich für die Positionierung auf dem Arbeitsmarkt ist die Kombination aus den im Studium erworbenen und trainierten Fähigkeiten und spezifischen Kompetenzen.

Persönlichkeitsentwicklung

Die Studierenden können sich im Rahmen der persönlichen Kompetenz zu sich selbst organisierenden und selbst motivierenden, innovationsfähigen und auf verändernde Arbeitsanforderungen flexibel reagierende Individuen entwickeln. Sie werden angeleitet und motiviert, das eigene Handeln selbstkritisch zu hinterfragen, die eigene Meinung konstruktiv zu diskutieren, selbstverantwortlich Entscheidungen zu treffen und diese gegenüber anderen zu vertreten und durchzusetzen. Unterstützt wird diese Entwicklung durch den Wechsel von theoretischen und praktischen Studienabschnitten, die wachsenden Prüfungsanforderungen und die in den kommunikationsbezogenen Modulen geförderten persönlichen und sozialen Kompetenzen. Ein zentrales Ziel in vielen Modulen ist die Förderung von interkultureller Kompetenz als Querschnitt zwischen persönlichen und sozialen Kompetenzen sowie informativem Wissen. Die Entwicklung dieser Schnittstellenkompetenz als wesentliche Voraussetzung für erfolgreiches Arbeiten in internationalen Teams und/oder im internationalen Kontext ist eines der angestrebten Ziele. Diesem dient auch ein verpflichtendes Modul aus dem Gebiet „Intercultural Management“, das im Auslandsstudiensemester belegt werden muss. Dieses kann auch dafür genutzt werden, die im Ausland gesammelten Erfahrungen theoretisch einzuordnen und wissenschaftlich zu reflektieren. Insbesondere der integrierte Auslandsaufenthalt fördert so die persönliche Entwicklung der Studierenden in Bezug auf eigenverantwortliches Handeln und flexible Anpassung an veränderte Lebens- und Arbeitsbedingungen, gerade im internationalen Umfeld.

Studierende nehmen ihre gesellschaftliche Verantwortung in verschiedenen ökonomischen Kontexten vor dem Hintergrund einer globalisierten Lebens- und Arbeitswelt wahr. Sie sind sich der sozialen Verantwortung von (international orientierten) Unternehmen bewusst und betrachten insbesondere soziale Gerechtigkeit, Chancengleichheit, die humane Gestaltung von Arbeitsbedingungen und auch den Schutz der Umwelt als zentrale Voraussetzung für die erfolgreiche und nachhaltige Entwicklung eines Unternehmens. Sie sehen in diesem Zusammenhang kulturelle, religiöse und Geschlechter-Diversität als wichtige Quellen für Ideenreichtum und Entwicklungsfähigkeit von Unternehmen wie auch der Gesellschaft an. Sämtliche Grundlagen zur Ausbildung eines „democratic citizenship“ sind Bestandteil des Studiengangs. In den betriebs- und volkswirtschaftlichen Grundlagen- und auch in den Schwerpunktmodulen lernen die Studierenden die Handlungsmöglichkeiten von Unternehmen auf verschiedenen Ebenen sowie die Auswirkungen betriebswirtschaftlicher Entscheidungen kennen und diese in mikro- und makroökonomische Zusammenhänge einzuordnen. Durch die Vermittlung sozialer Kompetenzen sollen die Studierenden in die Lage versetzt werden, interkulturell angemessen und förderlich agieren zu können. Nicht zuletzt fördert der verpflichtende Auslandsstudienaufenthalt – bei einigen Studierenden noch zusätzlich das im Ausland absolvierte Praktikum – einschließlich dessen intensiver Vor- und Nachbereitung ein reflektiertes Selbstbild der Studierenden als Weltbürger.